Jahresbericht 2011

Johannes-Hospiz Münster

Johannes-Hospiz Münster gGmbH

Liebe Hospizbewegte,

vor Ihnen liegt nun der zweite Jahresbericht des Johannes-Hospizes, mit dem wir Sie über unsere Aktivitäten in 2011 informieren wollen und Rechenschaft ablegen über unsere wirtschaftliche Situation. Sie sollen sich ein Bild machen können über unser Handeln, über unsere wirtschaftlichen Aktivitäten sowohl über die Einnahmen und Einnahmequellen als auch über die Verwendung der uns zugeflossenen Mittel. Wir sind bemüht, unseren Bericht so verständlich wie möglich zu verfassen und sind dankbar für Ihre Rückmeldungen und Anregungen, die uns helfen, unsere Arbeit auch im Berichtswesen weiter zu verbessern.

Im letzten Jahr hat sich aufgrund nicht stattgefundener Verhandlungen mit den Kranken- und Pflegekassen keine Erhöhung des täglichen Bedarfssatzes ergeben mit der Folge, dass die Schere zwischen tatsächlichen Kosten und durch die Kranken- und Pflegekassen abgedeckten Zuweisungen weiter auseinandergegangen ist und wir wiederum mehr Spenden einwerben mussten. Diese Entwicklung ist gefährlich, weil das Einwerben von Spendenerträgen von vielen Faktoren abhängig ist, auf die wir keinen Einfluss haben. Wie im Bericht dargestellt, wird an diesem Problem aber auch verbandsseitig mit Nachdruck gearbeitet.

Der Bericht zeigt aber auch auf, wie vielfältig mittlerweile die Aktivitäten des Johannes-Hospizes geworden sind und in welcher Weise Gutes für die uns anvertrauten Menschen geleistet wird. Allen Spendern und Unterstützern und insbesondere unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern danke ich an dieser Stelle von Herzen!

Ihr Ludger Prinz
Geschäftsführer

Inhalt

Editorial 2

Lagebericht 3-5

Stationäres Hospiz 6-8

Ambulantes Hospiz 9-10

Akademie 11-13

Trauerarbeit 14

Öffentlichkeitsarbeit 15

Finanzbericht 16-17

Sozialmarketing 18-20

Impressum

Der Jahresbericht 2011 des Johannes-Hospizes Münster kann beim Herausgeber kostenfrei angefordert oder im Internet unter www.johannes-hospiz.de heruntergeladen werden.

Herausgeber:
Johannes-Hospiz Münster gGmbH;
St. Mauritz-Freiheit 44; 48145 Münster

Fotos: wenn nicht anders angegeben: Johannes-Hospiz
Redaktion: Ludger Prinz (V.i.S.d.P.), Dr. Andreas Stähli, Sebastian Maass
Layout: Sebastian Maass

Druck: Druckerei Kleyer
Auflage: 300

Titelfoto: Straßenansicht des stationären Hospizes

Einleitender Lagebericht 2011

der Johannes-Hospiz Münster gemeinnützige GmbH

Seit dem Geschäftsjahr 2010 verfasst die Johannes-Hospiz Münster gGmbH jährlich einen Jahresbericht. Dieser Jahresbericht wird jedermann auf Wunsch zugeschickt. Die Berichterstattung ist offen und nicht auf einen bestimmten Personenkreis beschränkt. Der Jahresbericht wird auf der Internetseite der Johannes-Hospiz Münster gGmbH unter http://www.johannes-hospiz.de/cms/upload/pdf/jahresbericht_2011_web.pdf zur Verfügung gestellt. Unter http://www.johannes-hospiz.de/cms/upload/pdf/satzung.pdf ist zudem die aktuelle Satzung hinterlegt.

Die Berichterstattung umfasst:

- Lagebericht der Gesellschaft
- Stationäres Hospiz
- Ambulantes Hospiz
- Akademie
- Trauerarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Finanzbericht
- Sozialmarketingaktivitäten

Bei der Berichterstellung wurde besonders auf eine verständliche Darstellungsweise geachtet und hinsichtlich des Schriftbildes größter Wert auf eine gute Lesbarkeit gelegt. Im Bericht selbst sehen wir von einem Spendenaufruf ab, um die Konzentration auf die Information nicht zu stören. Erst nach dem Bericht und den anstehenden Terminen findet sich ein Spendenaufruf, der optisch deutlich durch einen farbigen Balken abgesetzt und als Spendenaufruf gekennzeichnet ist. Der Bericht umfasst 20 Seiten. Lediglich auf der letzten Seite findet sich im unteren Fünftel ein Hinweis auf unser Spendenkonto. Damit beträgt der Anteil der Sachinformation 79/80 und der Eigenwerbungsanteil 1/80.

Bisher wurden Grafiken und Bilder eingesetzt. Aufgrund der schlanken Struktur unserer Organisation wurde die Darstellung eines Organigramms bislang nicht für erforderlich gehalten. Neben den Geschäftszahlen und dem Jahresbericht werden auf unseren Internetseiten auch der Prüfbericht der kommunalen Heimaufsicht sowie die Beurteilung des DZI veröffentlicht. Die Ziele der einzelnen Bereiche werden ausführlich im Jahresbericht aufgeführt und eingehend erläutert.

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Das abgelaufene Jahr 2011 wurde bestimmt von der beabsichtigten Erweiterung des stationären Hospizes. Am 24. Februar 2011 bewilligte die Stiftung Wohlfahrtspflege des Landes NRW einen Zuschuss zur beabsichtigten Baumaßnahme in Höhe von 881.000 €. Am 22. März 2011 erfolgte die Entscheidung zur Kofinanzierung mit 496.900 € durch die Stiftung Deutsches Hilfswerk. Die Bewilligungsbescheide sehen eine Eigenleistung des Johannes-Hospizes in Höhe von 384.514 € vor.

Ende März 2011 wurde auf dem Gelände des Johannes-Hospizes eine Fernwärmeleitung entdeckt, die in den vorhandenen Lageplänen nicht eingezeichnet war. Diese Leitung störte den geplanten Bodenaushub für den neu zu bauenden Kellerbereich und musste zuvor verlegt werden. Die Umverlegungsarbeiten für diese Leitung erzeugten Kosten in Höhe von 50.000 €, die unplanmäßig geschultert werden mussten. Die St. Franziskus-Hospital GmbH, deren Gebäude durch diese Fernwärmeleitung versorgt werden, beteiligte sich mit 25.000 € an den Verlegekosten. Der von der Johannes-Hospiz Münster gGmbH zu tragende Anteil von 25.000 € konnte aufgrund des Geschäftsverlaufs bereits Anfang 2012 vollständig an die St. Franziskus-Hospital GmbH zurückgezahlt werden.

Die Aktivitäten, die dem eigentlichen Unternehmenszweck der Johannes-Hospiz Münster gGmbH entsprechen, haben sich erwartungsgemäß entwickelt. Aufgrund der bevorstehenden Baumaßnahme war davon ausgegangen worden, dass die Belegungstage um die Summe eines Bettes aufgrund des umbaubedingten Umzugs für die Dauer von vier Monaten in das Klara-Stift um (30 Tage * Monate = 120 Belegungstage) sinken würden. Der tatsächliche Ausfall beträgt allerdings 190 Belegungstage. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass der Belegungsausfall 1 Monat länger dauerte, da zwei Wochen vor dem Einzug und zwei Wochen vor dem Wiederauszug aus dem Gebäude keine neuen Fälle aufgenommen werden sollten. Durch ein geschicktes Belegungsmanagement und damit einhergehender überplanmäßiger Belegung der Hospizkapazitäten vor und nach dem Umzug konnte der erwartete Ausfall unterschritten werden. Die Verweildauer hat sich von 27,5 Tagen auf 30,2 Tage erhöht. Angesichts ähnlicher Schwankungen in diesem Bereich in den letzten Jahren kann nicht von einem zu beobachtenden Trend gesprochen werden.
Das Johannes-Hospiz konnte in 2011 nach der Beruhigung auf dem Trägermarkt aufgrund des Wegfalls der Initiative für ein stationäres Kinderhospiz seine eigenen Anliegen wieder besser kommunizieren. Insgesamt konnte das operative Geschäft, letztlich aufgrund des Spendenzuwachses, mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis abgeschlossen werden.

Kosten des Hospizaufenthaltes

Der mit den Trägern der Kranken- und Pflegekassen ausgehandelte Bedarfssatz hat sich nicht verändert und liegt weiterhin bei 236,03 €.

Entwicklung in der Hospizlandschaft

Die Finanzierung der Hospizarbeit ist gesetzlich geregelt: 90 Prozent der Kosten sollen von den Krankenkassen getragen werden und nur zehn Prozent durch Eigenmittel der Einrichtung, wie zum Beispiel Spenden. Die Krankenkassen kommen dieser Verpflichtung nicht ausreichend nach, denn der durchschnittliche Pflegesatz beträgt in Westfalen pro Tag 235 € - wovon die Einrichtung 23 € Eigenanteil trägt. Die Kosten belaufen sich aber auf rund 285 €. Das heißt, dass ein Hospiz jeden Tag pro Platz rund 73 € selbst aufbringen muss, um seine Kosten zu decken. (Quelle: Verlautbarung der Arbeitsgemeinschaft der stationären Hospize in Westfalen und Lippe vom 5. Juli 2011). Die Verhandlungen mit den Kranken- und Pflegekassen konnten in 2011 nicht erfolgreich geführt werden. Aufgrund einer Verhandlung mit einem Hospiz im Januar 2011 wurde ein Angebot in Höhe einer Bedarfssatzsteigerung von 1,15 % unterbreitet. (Quelle: 2011-04-11 Rundschreiben Geschäftsstelle für Pflegesatzverhandlungen, Postfach 2120, 48008 Münster.)
In der Folgezeit erhielten mehrere Hospize Angebote seitens der Kassen, die, wenn man die Laufzeit und den verspäteten Laufzeitbeginn einbezieht, sich weiterhin an der Grundlohnsummensteigerung orientierte. Dem Johannes-Hospiz wurde unter dem 15.06.2011 ein Angebot von 237,04 € bei einer Laufzeit von 12 Monaten unterbreitet. Dieses Angebot, dass eine Steigerung von 1,01 € oder 0,43 % beinhaltete, wurde abgelehnt. Angesichts der Tatsache, dass es auf dem Verhandlungsweg zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis gekommen ist, setzten die Hospize auf die Durchführung von Schiedsverfahren. Letztendlich wurden in 2011 keine Schiedsverfahren durchgeführt, was faktisch eine Nullrunde für 2011 bedeutet. Es besteht nun aber die grundsätzliche Aussicht, die Vergütungen auf ein höheres Niveau zu heben, was dann den Verzicht in 2011 belohnen würde. In 2012 werden die Hospize in Westfalen-Lippe einige Musterschiedsverfahren durchführen, an denen das Johannes-Hospiz ebenfalls beteiligt sein wird. Vor Mitte 2012 ist hier aber nicht mit Ergebnissen zu rechnen.

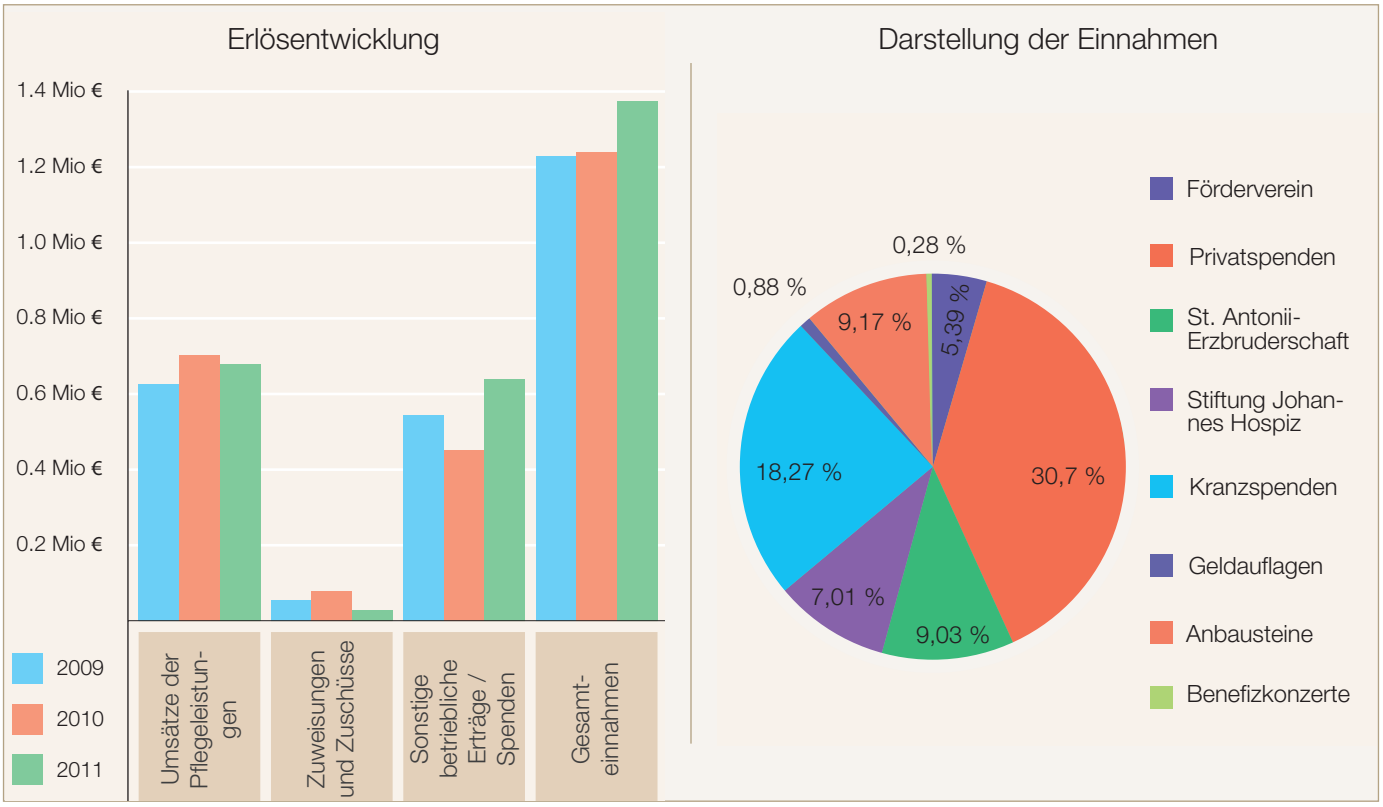
Erlösentwicklung

Aufgrund des unveränderten Bedarfssatzes und der umzugsbedingten geringfügigen Minderbelegung im Vergleich zu 2010 konnte das sehr hohe Niveau des Vorjahresumsatzes nicht gehalten werden. Die Umsatzerlöse entwickelten sich von 704.000 € in 2010 auf 693.000 € in 2011.

Aus untenstehender Grafik wird deutlich, dass die Privat- und Kranzspenden den deutlich stärksten Anteil neben den Zuweisungen des Fördervereins, der St. Antonii-Erzbruderschaft und der Stiftung Johannes-Hospiz Münster an den sonstigen betrieblichen Erträgen haben. Der Anteil der Kranzspenden ist wieder etwas gewachsen. Das Projekt Anbausteine wird bis Ende 2012 fortgeführt und daher in den folgenden Jahren keine weiteren Erträge generieren.

Auslastung

Die durchschnittliche Auslastung lag in 2011 bezogen auf 8 Betten bei 101,3 % und übertraf damit die durchschnittliche Auslastung aller Hospize in Westfalen-Lippe von 85 % um 16,3 %. Die Verringerung der Auslastung ist wie eingangs bereits geschildert auf den Ausfall von 1,5 Betten während des Umzugs in das Klara-Stift zurückzuführen.



Investitionen

Im zurückliegenden Wirtschaftsjahr entwickelten sich die Investitionen planmäßig. Im Rahmen einer Ersatzbeschaffung wurden die Betten im Haus vollständig erneuert, weil die alten Betten abgängig und reparaturanfällig waren. Seit Mitte 2011 erfolgten Investitionen vornehmlich für die Umbau- und Erweiterungsbaumaßnahme.

Finanzierungsmaßnahmen bzw. -vorhaben

Die für die Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen veranschlagten Kosten konnten für die in 2011 ausgeführten Leistungen eingehalten werden. Auch für die Endphase der Baumaßnahme zeichnet sich in 2012 keine unerwartete Kostensteigerung ab, so dass vorsichtiger Optimismus, was die Einhaltung des Kostenrahmens angeht, erlaubt ist. Hinsichtlich des zu tragenden Eigenanteils des Hospizes für die Baumaßnahme stimmt die Entwicklung zuversichtlich. Es wird angestrebt, unter anderem mit Hilfe des Projekts Anbausteine, den Eigenanteil bis Ende 2012 vollständig zu finanzieren. Wir schätzen, dass wir mit der „Aktion Anbausteine“ ca. 70 T€ einwerben werden. Durch eine Erbschaft ist es der Johannes-Hospiz Münster gGmbH möglich, 100 T€ sofort für das Bauvorhaben zur Verfügung zu haben. Dies reduziert den Fremdkapitalbedarf erheblich.

Die Finanzierung der Baumaßnahme stellt sich folgendermaßen dar: siehe Grafik unten.

In 2011 haben wir Kontakt zur Privatärztlichen Verrechnungsstelle (PVS) aufgenommen, die daran interessiert ist, unser Haus zu unterstützen. Die PVS pflegt seit Jahren einen engen Kontakt zum Berliner Künstler Otmar Alt. Nach einem ersten Termin vor Ort wuchs die Überzeugung, dass es sehr reizvoll sein könnte, wenn Otmar Alt den Eingangsbereich des Verbindungsganges zum Gartenbereich hin gestaltet. Die PVS wird dafür die Kosten übernehmen. Otmar Alt beschäftigt sich intensiv mit den Themen unseres Hauses und wird in seinem Werk auf unsere Arbeit Bezug nehmen.

Die Behandlung projekt- bzw. zweckgebundener Spenden

Zweckgebundene Spenden wurden ihrem Zweck entsprechend verwendet. Seitens der Stiftung Johannes-Hospiz wurden 5.000 € und 22.000 € sowie weitere 3.000 € durch den Förderverein der St. Antonii für die Akademie des Johannes-Hospizes zur Verfügung gestellt.

Personal

Der Personalaufwand erhöhte sich in 2011 um 62.039,66 € bzw. 7,62 %. Hier ist als Grund der um 1,1 VK höhere Personalkosteneinsatz zu nennen. 1,8 % sind auf tarifliche Personalkostensteigerungen zum 1.1.2011 und weitere 0,5 % zum 01.08.2011 zurückzuführen. Der neu eingeführte Leistungszuschlag belastete die Kostenseite mit 1,5 %. Die Einmalzahlung von 240 € im Januar 2011 erhöhten die Steigerung um 0,5 % auf 3,2 %. Darauf entfielen Arbeitgeberkosten von 23 % und erhöhten damit die Steigerung um 0,54 %. Der restliche Kostenaufwuchs betrifft vor allem tariflich vorgesehene Altersstufensteigerungen. Die Aufwendungen für Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Ludger Prinz

Kosten und Finanzierung der Baumaßnahmen

Kosten	Baukosten	1.415.959,00 €
	Innenausbau	205.455,00 €
	Aussenanlagen	150.000,00 €
	Umzugskosten Klara Stift Umzug und Miete für 4 Monate	20.000,00 €
	unplanmäßige Baukosten (Umlegung Fernwärmeleitung SFH)	50.000,00 €
	Wegfall eines Bettes für die Dauer des Umzugs (30 Tage * 236 € *4 Monate)	28.320,00 €
	ursprüngliche Gesamtkosten	1.869.734,00 €
	Mehrkosten Schirmfundamente / Hülsen	10.000,00 €
	Kostensteigerungen (Parkettboden anstelle Linoleum, Sauerstoff, Schwesternruf etc.)	114.273,01 €
	neue Gesamtkosten	1.994.007,01 €
Finanzierung	Stiftung Deutsches Hilfswerk	496.900,00 €
	Stiftung Wohlfahrtpflege NRW	881.000,00 €
	DKM (Zuschuss zu den Eigenmitteln)	5.000,00 €
	Fiege-Stiftung Greven	3.000,00 €
	Unternehmenszuschuss (Zuschuss zu den Eigenmitteln)	80.000,00 €
	Sparkasse Münsterland Ost (Zuschuss zu den Eigenmitteln)	20.000,00 €
	Baukostenzuschuss SFH	25.000,00 €
	nach Plan bisher gedeckt	1.510.900,00 €
	noch offen:	483.107,01 €
	abzüglich Nachlassspende	100.000,00 €
	abzüglich Aktion Anbausteine	70.000,00 €
	Offene Finanzierung Ende 2012	313.107,01 €

Bericht stationäres Hospiz

von Michael Roes

Auftrag

Menschen mit unheilbaren Erkrankungen, deren Lebenserwartung auf wenige Wochen bis wenige Monate begrenzt ist und die ein hohes Maß an medizinischer und pflegerischer Versorgung benötigen, können in ein stationäres Hospiz aufgenommen werden, wenn außerhalb des Krankenhauses an anderer Stelle aus verschiedenen Gründen eine angemessene Versorgung nicht mehr möglich ist. In eine solche Situation geraten Menschen z.B. dann, wenn sie an Tumorerkrankungen oder Erkrankungen mit ähnlich ausgeprägten Beschwerdebildern leiden. Darüber hinaus hat der Gesetzgeber den Hospizen die Aufgabe gegeben, in der jeweiligen Region die Gesellschaft durch ehrenamtliche Mitarbeit und durch finanzielle Unterstützung (Spenden) in die Versorgung und Begleitung Kranker und Sterbender einzubinden. Dadurch soll erreicht werden, dass sich das Bewusstsein zum Umgang mit dem Thema Sterben, Tod und Trauer dahingehend verändert, dass die Gesellschaft den Umgang damit als notwendig („Not-wendend“), selbstverständlich und normal betrachtet.

Bauliche Situation

Das Johannes-Hospiz befindet sich in einem freistehenden Gebäude - ein denkmalgeschütztes Haus aus den 20-iger Jahren. 1999 wurde es so hergerichtet, dass 8 Bewohnern ein vollständig ausgestatteter Wohnraum mit eigenem Badezimmer zur Verfügung gestellt werden konnte. Ebenso stehen eine Küche, ein Wohnzimmer und ein Raum der Stille / Begegnungsraum zur Verfügung. Die Zimmer sind mit adäquaten Pflegebetten ausgestattet und die medizin- wie pflegespezifischen Hilfsmittel vorhanden, damit eine palliativmedizinische und pflegerische Versorgung wie im Krankenhaus möglich ist. Neben den Räumen für Bewohner und Zugehörige gibt es zur Versorgung verschiedene Funktionsräume. Von der Küche aus ist im Frühjahr 2012 wieder ein direkter Zugang zur überdachten Terrasse vorhanden. Auch die Neugestaltung des Gartens wird dann abgeschlossen sein.

Konzeptionelle Ausrichtung / personeller Rahmen

Der Alltag ist so ausgerichtet, dass die Bewohner die Möglichkeit haben, in den ihnen vertrauten Alltag und Alltagsrhythmus zurückzukehren oder diesen im Hospiz zu erhalten, soweit die Erkrankung und ihr Verlauf dies zulassen. Ggf. ist daher jeden Tag neu zu prüfen und abzustimmen, was gemacht oder gelassen werden soll. Es gibt kein festes Programm, lediglich einen Rahmen für die Alltagsplanung, der sich meist an individuell gewählten Mahlzeiten, geplanten Besuchen oder notwendigen Versorgungsmaßnahmen ausgerichtet. Mitarbeitende müssen ein hohes Maß an Flexibilität und Organisationsvermögen gewährleisten, in der Einrichtung müssen entsprechende Ressourcen vorhanden sein.
Im Frühdienst arbeiten 3-4 Pflegepersonen, im Spätdienst 2-3 und in der Nacht 1 Pflegeperson. Davon sind im Tagdienst in jeder Schicht mindestens 2, im Nachtdienst 1 Person als erfahrene Pflegefachkraft tätig. Für die hauswirtschaftliche Versorgung ist bis 14.00 Uhr eine hauptamtliche Mitarbeiterin anwesend. Am Nachmittag und Abend wird die Betreuung durch ehrenamtlich Tätige abgedeckt. Generell ist von morgens bis abends an jedem Tag der Woche in der Regel eine Ehrenamtliche anwesend.
Seelsorgliche Arbeit ist Aufgabe aller, die im Kontakt zu Bewohnern und Gästen stehen, als eigenständige Aufgabe ist sie darüber hinaus mit etwa 10 Wochenstunden ehrenamtlich durch einen Diözesanpriester abgedeckt.

Vernetzung

Das Johannes-Hospiz steht im engen Kontakt zu den regionalen Krankenhäusern, niedergelassenen Ärzten, ambulanten Hospiz-, aber auch Pflegediensten, anderen Institutionen und beratenden Diensten, die einen freien Platz ermitteln bzw. Unterstützung bzw. Beratung benötigen. Darüber hinaus ist die Einrichtung eingebunden in das „Trauernetz“ (ein offenes Forum von Einrichtungen und Anbietern zur Begleitung Trauernder) und das „Palliativnetzwerk für Münster“ (moderiertes Forum aller Hospiz- und Palliatveinrichtungen in der Stadt Münster). Des Weiteren bestehen Kooperationen mit onkologischen Schwerpunktzentren einzelner Krankenhäuser. Die ärztliche Betreuung erfolgt durch niedergelassene Ärzte oder Ärzte des Palliativnetzes MS e.V.

Ehrenamt

Wesensmerkmal eines stationären Hospizes ist es, dass haupt- wie ehrenamtlich Tätige gemeinsam die Versorgung und Begleitung der Erkrankten und ihrer Zugehörigen gewährleisten. Zwar obliegt die Steuerungsverantwortung den Hauptamtlichen, dennoch gibt es Aufgabenfelder, die eigenständig durch Ehrenamtliche ausgefüllt werden können. Die eigentliche Bedeutung jedoch liegt darin, dass ehrenamtlich Tätige in viel selbstverständlicherer Weise sicht- und spürbar machen können, dass die Versorgung und Begleitung Schwerkranker und Sterbender eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist und institutionell nur unzureichend sichergestellt werden kann. Erst durch das bürgerschaftliche Engagement ist es möglich, die Betroffenen in all ihren Belangen zu begleiten. Gerade sterbende Menschen brauchen ein Umfeld, das ihrem Alltag und ihren Gewohnheiten entspricht. Dafür stehen vor allem die „Ehrenamtlichen“, die ohne „fachlichen Blick“ mit ihrer eigenen Biografie und jeweiligen Motivation Unterstützung anbieten. Begleitung entsteht wie bei den Hauptamtlichen über die spezifische Aufgabe, mit der man dort ist. Durch die Mitarbeit der Ehrenamtlichen kann den einzelnen Bewohnern und Zugehörigen mehr Zeit geschenkt werden. Dies kann auch soweit führen, dass ein Bewohner durch einen einzelnen Ehrenamtlichen in einem umfassenderen zeitlichen Umfang begleitet wird, den beide miteinander nach den jeweiligen Möglichkeiten, Bedürfnissen und Grenzen abstimmen.

Fakten, Entwicklungen und bedeutsame Aspekte in 2011

Es wurden 40 Bewohner und 58 Bewohnerinnen aufgenommen. Sie waren im Durchschnitt 29 Tage im Haus. Drei sind im Laufe des Jahres wieder ausgezogen. Aus der Stadt Münster kamen 66 Personen, 32 wurden von außerhalb aufgenommen. 21 kamen aus dem häuslichen Umfeld, 3 aus Kurzzeitpflegen, die restlichen aus Krakenhäusern, 9 Bewohner/-innen waren jünger als 60, 15 jünger als 70, 31 jünger als 80, 35 jünger als 90 Jahre, alle weiteren älter als 90 Jahre. Die niedrigere Zahl aufgenommener Bewohner im Vergleich zu 2010 ist auf die über 5 Monate geringere Bettenzahl zurückzuführen.
Prägendes Ereignis war der Beginn des Anbaus. Ausgangspunkt dafür war die Erkenntnis, dass Küche und Wohnzimmer sowie Lager- und Versorgungsräume deutlich zu klein sind und eigene Räume für Personal fehlen. Weiterhin ist die Zahl stationärer Hospizplätze unzureichend, um in der Regel zeitnah innerhalb von 1-3 Wochen Anfragende aufnehmen zu können. Gleichzeitig gab es Überlegungen, sog. Familienzimmer einzurichten für Menschen, die nur dann einer Aufnahme zustimmen, wenn ein Angehöriger mit aufgenommen wird. Dieser soll gewährleisten, dass alle persönlichen, kulturellen und religiösen Belange beachtet bleiben und nicht von „Fremden“ übernommen werden müssen. Vermutlich scheuen bislang Menschen aus anderen Kulturen den Weg in ein stationäres Hospiz aus den genannten Gründen.
Vor dem Start der Bauarbeiten erfolgte von Mitte Mai bis Anfang November der Umzug in das benachbarte Klarastift. Dort standen 7 vollwertige und großzügige Bewohnerzimmer zur Verfügung, eines wurde zusätzlich genutzt, wenn auf Grund von vollständiger Bettlägerigkeit des Bewohners auf ein eigenes Bad verzichtet werden konnte. Der Standortwechsel war auf Grund der begrenzten Nutz- und Versorgungsräume mit viel Improvisation verbunden. Als sehr konstruktiv und entlastend erwies sich die Zusammenarbeit mit dem Klarastift. Während der Zeit dort wurden die notwendigen Renovierungsarbeiten im Altbau durchgeführt und u.a. in den Bewohnerzimmern Sauerstoffanschlüsse verlegt.

Vom 01.-18. Dezember wurde vor dem Franziskus-Hospital ein Weihnachtsmarktstand eröffnet. Es konnten neben Waffeln, gespendeten selbstgebackenen Plätzchen und verschiedenen Getränken auch Artikel des Hospizes (Bücher, Kalender, CD´s) erworben werden. Den Verkauf übernahmen 19 Frauen aus den Pfarrgemeinden Herz-Jesu und Elisabeth sowie St. Mauritz. Dieser fand zum zweiten Mal statt, nachdem er im Jahr zuvor sehr erfolgreich war. Der in 2010 aufgebaute Rufdienst hat sich etabliert. Er wurde ähnlich oft in Anspruch genommen wie im Jahr zuvor.
Aus der Projektgruppe haben sich nach dem Ende des ersten Projektes 3 von 5 Mitgliedern aus persönlichen Gründen, aber auch, weil deren Erwartungen nicht erfüllt wurden, zurückgezogen. Nach der Auswertung mit Gruppe und Moderatorin wurde entschieden, neue Mitglieder zu suchen und für den Neustart auch die Moderation in andere Hände zu geben.

Ausblick

Zum Ende des Jahres 2011 wurde der „Marktstand“, der als Anhänger flexibel an verschiedenen Orten eingesetzt werden kann, erworben. Ziel ist es, mit dem Einsatz ehrenamtlicher Helfer 6-10 x jährlich zu unterschiedlichen Anlässen an unterschiedlichen Standorten in der Stadt Münster und Umgebung präsent zu sein und dort je nach Bedarf Essen und Getränke zu verkaufen. Ziel ist es, Erlöse zu erzielen und damit zur wirtschaftlichen Sicherung des Johannes-Hospizes beizutragen. Dies erfolgt zum einen durch den Verkauf der Produkte, aber auch durch die Präsenz vor Ort, mit der auf den Spendenbedarf aufmerksam gemacht werden kann.
Mit der Fertigstellung des Erweiterungsbaus kann die Zahl der Betten von 8 auf 10 erhöht werden. Gleichzeitig wird die Verkehrsfläche des Gebäudes deutlich vergrößert.
Dies macht die Erhöhung in den Planstellen der Pflege und Hauswirtschaft bzw. Reinigung notwendig. Die höheren Personal- und Unterhaltskosten sollen durch die zusätzlichen Einnahmen gedeckt werden.
Konzeptionell hat dies für den Nachtdienst zur Folge, dass der ehrenamtliche Rufdienst in einen Präsenzdienst umgewandelt wird. Dieser ist zumindest zunächst als hauptamtliche Tätigkeit geplant. Mittelfristig ist daran gedacht, diesen wieder in einen ehrenamtlichen Dienst umzuwandeln.

Michael Roes
Leitung stationäres Hospiz

Hohenzollernring 66
48145 Münster
Telefon: 0251 89998-40
Telefax: 0251 89998-42
m.roes@johannes-hospiz.de

Ansicht vom entstehenden Erweiterungsbau

Bericht ambulanter Hospizdienst

von Birgitt Schlottbohm und Claudia Bonenkamp

Auftrag des ambulanten Hospizdienstes

Der ambulante Hospizdienst des Johannes-Hospizes in Münster setzt sich dafür ein, dass schwerkranke und sterbende Menschen möglichst bis zuletzt zu Hause leben und sterben können. Er sieht sich dem Wunsch vieler Menschen verpflichtet, die letzte Lebenszeit in der vertrauten Umgebung zu verbringen. Dieses bezieht sich auch auf Besuche in Altenheimen oder stationäre Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Ambulante Hospizarbeit möchte dazu beitragen, unnötige und belastende stationäre Einweisungen in der Endphase des Lebens zu verhindern.
Darüber hinaus ist es dem ambulanten Hospizdienst ein Anliegen, dass Angehörige von kranken Menschen durch den Dienst Entlastung und Unterstützung erfahren. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für diese Aufgabe vorbereitet und geschult werden, leisten regelmäßige Besuche bei den betroffenen Familien. Ihre Einsätze sind kostenlos und die Mitarbeitenden unterliegen der Schweigepflicht. Die Aufgabe der Ehrenamtlichen grenzt sich klar von Pflegetätigkeiten ab, sieht vielmehr in der psychosozialen Begleitung ihren Schwerpunkt.
Die einzelnen Begleitungen gestalten sich sehr individuell und sind unabhängig von der Konfession, dem Alter oder der sozialen Stellung des Einzelnen. Sie sind unterschiedlich in ihrer Dauer und Intensität. Ziel ist es, die Lebensqualität der kranken und sterbenden Menschen zu bewahren. Im Vordergrund stehen dabei immer die Bedürfnisse und Wünsche der kranken Menschen und ihren Familien.

Personelles

In der hauptamtlichen Koordination sind zwei Koordinatorinnen mit einer Gesamt-Wochenstundenzahl von 45 Stunden beschäftigt. Diese verteilen sich auf eine 30- und auf eine 15- Wochenstundenstelle.
Im Jahr 2011 standen dem ambulanten Hospizdienst 39 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die häusliche Begleitung zur Verfügung. Drei ehrenamtlich Mitarbeitende sind aufgrund von privaten Gründen aus der ehrenamtlichen Begleitung ausgeschieden.

Die Aufgaben der Koordination sind vielfältig und umfangreich. Als die wesentlichen Aufgaben sind zum einen die Kontakte zu den betroffenen Familien und zum anderen die Begleitung der Begleiterinnen und Begleiter zu nennen. Die ehrenamtlich Mitarbeitenden sind die wesentliche Stütze der ambulanten Hospizarbeit. Ohne sie wäre diese Arbeit nicht möglich. Diese Tatsache macht deutlich, wie zentral eine aufmerksame und wertschätzende Haltung den Mitarbeitenden gegenüber ist.

Aufgaben, Tätigkeiten und Ausblick

Die Begleitungsanfragen kommen von Angehörigen, Freunden oder von schwerkranken Menschen selbst, von Altenwohneinrichtungen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, von Pflegediensten, Palliativstationen, dem Palliativnetz Münster oder von den Sozialdiensten der Krankenhäuser der Stadt Münster
In der Regel erfolgt relativ zeitnah zur Anfrage eine Kontaktaufnahme zu den betroffenen Familien und somit eine Vereinbarung eines ersten Hausbesuches. Bei einem Hausbesuch geht es darum, einander kennen zu lernen: Familien benennen, was sie sich wünschen und brauchen, und wir stellen unsere Angebote vor. Anschließend wird nach einem „passenden“ ehrenamtlich Mitarbeitenden gesucht, zu diesem Kontakt aufgenommen und gemeinsam ein Zweitbesuch vereinbart. Bei diesem wird abgesprochen, zu welchen Zeiten und wie häufig die Besuche stattfinden. Dieses wird alles selbstständig vom ehrenamtlichen Mitarbeiter übernommen, die Koordinatorinnen werden über die Vereinbarungen informiert und bleiben im Hintergrund Ansprechpartnerinnen. Bei Begleitungen, die über einen längeren Zeitraum stattfinden, wird immer wieder der Kontakt zwischen Koordination und Angehörigen bzw. Betroffenen gesucht.
Nach Abschluss einer Begleitung findet, je nach Wunsch des Mitarbeitenden, ein Abschlussgespräch statt.

Im Jahr 2011 wurde der ambulante Hospizdienst ca. 80-mal angefragt, 55-mal wurde eine häusliche Begleitung organisiert. 45 Begleitungen von schwerkranken Menschen und ihren Angehörigen wurden abgeschlossen, wobei der häufigste Grund des Abschlusses das Versterben der Begleiteten war. Viermal wurde eine Begleitung aufgrund einer Verbesserung der Situation beendet und zweimal, weil Betroffene unser Angebot nicht mehr wahrnehmen wollten. Es wurden 35 Begleitungen in der eigenen Häuslichkeit geleistet und 10 Begleitungen fanden in stationären Pflegeeinrichtungen statt.

Damit die oben genannte Aufgabe durchgeführt und gelingen kann, bedarf es einer Schulung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese werden durch einen ca. 100-stündigen Kurs auf ihre Besuche bei den Familien vorbereitet. Inhalte dieser Kursabende setzten sich mit Themen, die sich mit der Endlichkeit des Lebens befassen, auseinander und geben Handlungsorientierung in schwierigen Situationen. Ebenso schließen sie das Reflektieren über die eigene Person und die Motive des Helfens mit ein. Im Oktober 2011 begann ein 50-stündiger Einführungskurs für ehrenamtliche Hospizhelfer, der im Februar 2012 abgeschlossen sein wird. Weitere Kurse sind geplant und es liegen schon heute Anmeldungen vor. Es gab zahlreiche Anrufe von Menschen, die sich in der Hospizarbeit engagieren möchten, einige von Ihnen nehmen zurzeit an einem Befähigungskurs teil.

Ambulanter Hospizdienst

Um eine engmaschige Begleitung der Begleiter zu gewährleisten bedarf es regelmäßiger Treffen von den Koordinatorinnen und den ehrenamtlich Helfenden. Diese Treffen bzw. die Gruppenabende, die einmal monatlich stattfinden, bieten eine Gelegenheit, um sich über momentane Befindlichkeiten, besondere Situationen, Gelungenes oder auch Schweres in den jeweiligen Begleitungen auszutauschen. Sie bieten darüber hinaus einen Rahmen zu Frageklärungen und Rückversicherungen zum eigenen Tun in den Familien. Darüber hinaus sind die hauptamtlichen Koordinatorinnen im Hintergrund immer Ansprechpartner für die Mitarbeitenden.
Neben den Gruppenabenden fanden auch im vergangenen Jahr Fortbildungen statt, die z.B. über das tibetanische Totenbuch informierten oder eine Einführung in die palliative Atemtherapie gaben.

Ein weiterer wesentlicher Baustein der ambulanten Hospizarbeit war auch im Jahr 2011 die Öffentlichkeitsarbeit. Es ist grundsätzlich wichtig, die Öffentlichkeit über unser DASEIN und über die Ziele unserer Arbeit zu informieren. Auch hier sind die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in vielfältiger Hinsicht gefordert. Einmal monatlich wurde auch im vergangenen Jahr von Ehrenamtlichen aus dem stationären und ambulanten Hospiz ein Stand im Kichenfoyer der St. Lamberti Gemeinde in Münster organisiert, an dem über die Hospizarbeit und über die Angebote des Johannes-Hospizes in Münster informiert wurde und Mitarbeitende sich für Fragen zur Verfügung stellten.
Im vergangenen Jahr wurden die Koordinatorinnen 15-mal von unterschiedlichen Bildungseinrichtungen angefragt, um über ihre Arbeit zu informieren. Vorträge wurden gehalten in Krankenpflegeschulen. Altenpflegeseminaren, Hochschuleinrichtungen, Pfarrgemeinden und Berufsschulen.

Die Tage der offenen Tür fanden vom 4.11. 2011 bis zum 6.11.2011 in der Rudolfstraße 31 statt. An jedem der drei Tage wurde über die Arbeit und die verschiedenen Schwerpunkte in den Räumlichkeiten des Hauses informiert. Dieses wurde durch persönliche Gespräche, Filme und Vorträge geleistet.

Eine weitere Aufgabe stellt weiterhin die Netzwerkarbeit dar. Die Koordination pflegt guten Kontakt zu anderen Einrichtungen, wie z.B. den Palliativstationen, ambulante und stationäre Hospize über die Stadtgrenze hinaus, Palliativnetzwerke, dem Trauernetz der Stadt Münster, Altenheimen, Pflegedienste, Einrichtungen der Behindertenhilfe usw.
So ist eine gute Vernetzung möglich und die kranken Menschen mit ihren Familien bekommen dadurch Unterstützung von verschiedenen Seiten.

Mittelfristig wird geplant, das Angebot des ambulanten Hospizdienstes um Beratungen im Bereich der Patientenverfügungen und der Vorsorgevollmachten zu erweitern. Eine Koordinatorin wurde für diese Aufgabe geschult. Zu überlegen ist, ob regelmäßige Infoveranstaltungen oder regelmäßige Sprechzeiten für Einzelberatungen angeboten werden. In diesem Jahr wird anhand der Anfragen erhoben, wie der Bedarf ist.

Administrative Aufgaben wie die Dokumentation der Begleitungseinsätze, Abrechnungen mit den Krankenkassen, die seit 2002 die ambulante Hospizarbeit finanzieren, waren auch in 2011 ein weiterer Bestandteil der Koordination. Die Refinanzierung wird über die Anzahl der abgeschlossenen Begleitung gesetzlich Versicherter und der Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter errechnet.

Abschließend bleibt festzustellen, dass die angestrebten Ziele, wie die Refinanzierung des ambulanten Hospizdienstes für 2011, regelmäßige Treffen der ehrenamtlich Mitarbeitenden und die Darstellung der Arbeit in der Öffentlichkeit erreicht wurden.
Um auch im kommen Jahr diese Ziele umsetzen zu können, werden die oben beschriebenen Maßnahmen zur Qualitätssicherung der ambulanten Hospizarbeit fortgesetzt und weiterentwickelt.

Birgitt Schlottbohm
Claudia Bonenkamp
Gemeinsamer Ambulanter Hospizdienst
der CBM und des Johannes-Hospizes

Rudolfstraße 31
48145 Münster
Tel.: 0251 1367-950
Fax: 0251 1367-953
b.schlottbohm@johannes-hospiz.de
c.bonenkamp@johannes-hospiz.de

Bericht Akademie

von Dr. phil. Andreas Stähli

Auftrag

Die Akademie stellt unter dem Dach des Johannes-Hospizes das Bildungssegment dar. Dabei befindet sie sich an der Schnittstelle zwischen konkreter Hospizarbeit und Theorie von Palliative Care. Ihre Aufgabe ist eine praxisnahe Vermittlung vor dem Hintergrund theoretischen Wissens. Das Angebot richtet sich in seinem Schwerpunkt an Fachkräfte im medizinisch-pflegerischen Bereich. Zugleich versteht es sich jedoch auch als Ort des Austausches und der Vermittlung hospizlicher Bildung für alle.

Das Angebot und Aufgabenfeld umfasst: Fortbildungen und Fachweiterbildungen, Kurse für pflegende Angehörige, Vorträge, Planung und Durchführung von Tagungen, Projektarbeit, Ansprechpartner sein für Fragen im hospizlichen Kontext, Netzwerkarbeit und Kooperation, Aufbau und Betreuung einer Fachbibliothek.
Der Stundenumfang des Akademieleiters Dr. Andreas Stähli umfasst 19,5 Stunden in der Woche. Da es ein wesentliches Anliegen ist, die aktuellen Problemlagen in der Praxis wahrzunehmen und dafür Wege der Lösung zu finden, arbeitet Andreas Stähli mit 9,75 Stunden pro Woche zusätzlich als Palliativfachkraft in der Pflege im Johannes-Hospiz. So ist in seiner Person jener beanspruchte Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis erfüllt, den das Akademiekonzept auszeichnet.

Magazin „Kairos“

Der Geschäftsführer Ludger Prinz (V.i.S.d.P.), Sebastian Maass (Layout) und Andreas Stähli bilden gemeinsam die Redaktionsleitung der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift „Kairos“ des Johannes-Hospizes. Der Name „Kairos“ steht dabei programmatisch für den gelingenden und zu gestaltenden Augenblick in der hospizlichen Arbeit.
Der „Kairos“ als offizielles Mitteilungsorgan des Hauses hat einen Umfang von acht Seiten und eine Auflage von 1.700 Stück. Er kann kostenfrei angefordert oder im Internet unter www.johannes-hospiz.de heruntergeladen werden.
Der Stundenumfang für die organisatorische Steuerung, inhaltliche Planung, Materialbündelung und inhaltliche Prüfung, die in den Händen des Akademieleiters liegt, umfasst drei Stunden in der Woche.

Konkrete Tätigkeiten

Fachweiterbildung: Basiskurs Palliative Care

Diese berufsbegleitende Fachweiterbildung, die sich nach dem anerkannten Curriculum „Kern, Müller, Aurnhammer“ richtet, wendet sich an Pflegende im stationären und ambulanten Bereich. Die Kursdauer beträgt dabei 160 Stunden, in Wochenblöcken verteilt auf neun Monate.
Der Akademieleiter trägt als ausgebildeter Trainer in Palliative Care die Gesamtverantwortung. Im Vorfeld ist für ein Gelingen eine Fülle an Aufgaben zu leisten: die gesamte Organisation (Anmeldung, Stundenplanerstellung, Absprache mit den Referentinnen und Referenten, Flyergestaltung und deren Versand), die inhaltliche Abstimmung mit den curricularen Vorgaben, die indes Freiräume lässt (z.B. „kultursensible Pflege“) sowie die eigene Unterrichtsvorbereitung.
Im März 2011 wurde der zweite Kurs erfolgreich abgeschlossen und die Zertifikate mit den Siegeln von DGP (Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin), DHPV (Deutscher Hospiz- und Palliativverband), Deutsche Krebshilfe und ALPHA gemeinsam mit dem des Johannes-Hospizes 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmern übergeben.
Ein dritter Kurs, geplant ab Juni 2011, entfällt wegen zu geringer Teilnehmerzahl. Dies gilt auch für den ab Herbst 2011 konzipierten interdisziplinären Aufbaukurs.

Fortbildungen

Im Jahr 2011 konnten mit gutem Erfolg zwei Fortbildungen sowie ein Abendvortrag organisiert und mit Fachreferentinnen und einem Fachreferenten durchgeführt werden.

Fortbildung 1:

Flüssigkeit und Ernährung: Ethische Probleme am Lebensende.
Die Fortbildung fand am 06. Mai 2011 statt.
Referent und Referentin waren: PD. Dr. phil. Alfred Simon und Frau Dr. Ulrike Hofmeister, Palliativmedizinerin.

Fortbildung 2:

Atem-Weg-Begleitung im Sterben: Einführung in die „Palliative Atemtherapie“.
Die Fortbildung fand am 19./20. November 2011 statt.
Referentin war Frau Renate Kohler, examinierte Krankenschwester, Palliativfachkraft und Atemtherapeutin (AFA).

Tage der offenen Tür

Vom 04. - 06. November 2011 fanden Tage der offenen Tür in der Rudolfstraße statt. Dabei stellte sich der Bereich der Akademie der interessierten Öffentlichkeit vor. Eigens für diese Tage wurde gemeinsam mit Herrn Sebastian Maass eine Fotoausstellung zum Thema „Wege“ organisiert und durchgeführt. Die Bilder sind nun dauerhaft in den Räumen der Rudolfstraße zu sehen.

Vortrag

Am 20. Oktober 2011 referierte Lama Öser Bünker im Vortragsraum in der Rudolfstraße 31 zum Thema: „Über den Tod hinaus“ – Das tibetische Totenbuch.

Beratung

Es erfolgte im ersten Halbjahr die wissenschaftliche Beratung einer Bachelorarbeit zum Thema „Entwicklung eines Weiterbildungsmoduls mit ausgewählten Palliative-Care-Inhalten für Stationsleitungen“. Die Arbeit wurde an der Fachhochschule Münster, Fachbereich Pflege und Gesundheit, eingereicht.
Im zweiten Halbjahr erfolgten Besprechungen für die Erstellung eines Fragebogens im Rahmen einer Abschlussarbeit zur Fachweiterbildung in Palliative Care (Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V., Referat Bildung und Gesundheit). Der Titel der Abschlussarbeit lautete: „Ethik und ethische Entscheidungen im Johannes-Hospiz“.

Fachbibliothek

Die für eine Akademie notwenige Fachbibliothek in angemessener Weise aufzubauen und zu betreuen (Präsenzbibliothek), ist die Aufgabe des Akademieleiters. Dies bedeutet, den Buchmarkt nach aktuellen Neuerscheinungen zu beobachten und entsprechend ihrer Relevanz dem aktuellen Bestand zuzuführen. Hierfür steht ein mit dem Geschäftsführer vorher abgesprochenes Budget zu Verfügung.

Planung und Projekte für 2012

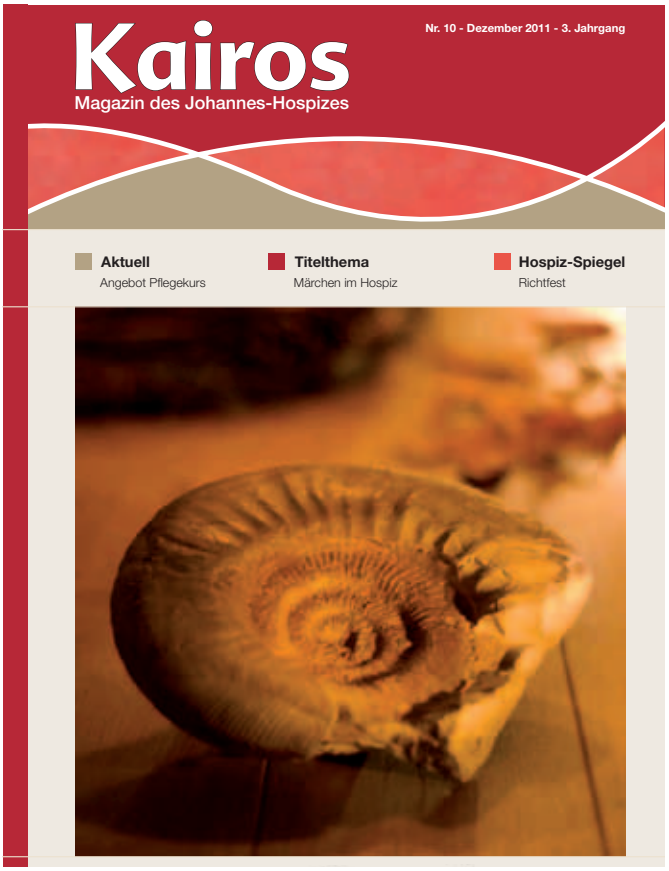
Unter wissenschaftlicher Begleitung von Frau Prof. A. Zielke-Nadkarni (Fachhochschule Münster, Fachbereich Pflege und Gesundheit) wird ein Fragebogen an alle stationären Hospiz- und Palliativeinrichtungen in NRW versandt und ausgewertet. Der Titel lautet: „Fragebogen zur Erfassung migrationsspezifischer Dokumentation“. Die Befragung soll Aufschluss darüber geben, wie das Dokumentationssystem hinsichtlich Menschen mit Migrationshintergrund eingestellt ist. Auf der Grundlage der Auswertung ist geplant, eine Handreichung mit Empfehlungen zu erstellen, die den einzelnen Einrichtungen dann zugesandt werden wird. Es wird versucht, für dieses Projekt einen Kooperationspartner zu finden, einmal um die finanzielle Belastung für die Akademie zu begrenzen, zum anderen, um dadurch dem Anliegen mehr Gewicht zu verleihen.

Am 04./05. Mai 2012 wird zum Thema „Palliative Care im Kontext kulturell-religiöser Vielfalt“ eine Fachtagung (Zielgruppe: Ärzte, Pflegende, Therapeuten, Seelsorger, Sozialarbeiter u.a.) stattfinden. Dies erfolgt in Kooperation mit dem Franz-Hitze-Haus und der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP). Neben der Konzeptarbeit ist es die Aufgabe des Akademieleiters, Kontakt zu geeigneten Referentinnen und Referenten herzustellen und die genaue Durchführung zu planen. Von Seiten der Akademie am Johannes-Hospiz wurde über das Kura-

torium Deutsche Altershilfe eine finanzielle Förderung initiiert, deren weitere Organisation dann vom Franz-Hitze-Haus übernommen wurde. Weiterhin wird versucht, für die Übernahme der Fahrtkosten für die Referentinnen und Referenten Sponsoren aus der Privatwirtschaft zu gewinnen.
Um auf die Tagung inhaltlich vorzubereiten und um gleichzeitig für sie zu werben, wurde ein Fachartikel zum Thema der Tagung in der Zeitschrift für Palliativmedizin veröffentlicht.

Insgesamt kann für das Jahr 2011 eine inhaltlich positive Bilanz gezogen werden. Der zweite Kurs der Fachweiterbildung „Palliative Care für Pflegende“ fand einen erfolgreichen Abschluss, die Tagesseminare waren vergleichbar gut besucht wie im Jahr 2010, die Beratungsleistung hat zugenommen. Dem Ausfall eines dritten Kurses durch eine zu geringe Teilnehmerzahl wird im Jahr 2012 durch eine Kooperation mit der Johanniter-Akademie entgegnet.
Die Akademie kann sich als ein Bildungssegment des Johannes-Hospizes durch das Angebot von Vorträgen und Kursen nicht refinanzieren. Daher ist sie zusätzlich auf Spenden angewiesen. In deren Akquise des Hauses bringt sie sich mit eigenen Angeboten ein, so z.B. als Dank für ein Sponsoring mit einem Vortrag oder Workshop zu Themen wie der Frage nach dem Umgang mit der eigenen Lebenszeit, nach dem Sterben lernen als Leben lernen oder ethischen und religiösen Fragestellungen am Ende des Lebens.

Kairos



Der „Kairos“ ist ein Projekt, das wir zum zehnjährigen Jubiläum (Sommer 2009) des stationären Hospizes begonnen haben und seither im vierteljährlichen Abstand erscheint. Er ist in folgende Rubriken gegliedert: Editorial, Aktuell, Titelthema, Standpunkte, Hospiz-Spiegel und Infothek.
Im Jahr 2011 erschienen vier Hefte mit dem Themenschwerpunkt „Komplementäre Formen der Begleitung“. Neben der inhaltlichen Planung und der Auswahl geeigneter Autorinnen und Autoren, deren Texte in enger Absprache mit diesen abgestimmt werden, obliegt dem Akademieleiter auch die Auswahl stimmiger Fotografien. Nach der Materialbündelung finden Besprechungen mit der für das Layout zuständigen Fachperson statt. Im Jahr 2011 war dies Herr Sebastian Maass. Zum Abschluss erfolgt nach der Fertigstellung und dem Druck des Heftes die Organisation des Versands. Zwei ehrenamtliche Helferinnen unterstützen bei der Etikettierung.

Dr. phil. Andreas Stähli
Leitung Akademie
Pflegefachkraft und Trainer in Palliative Care

Rudolfstraße 31
48145 Münster
Tel.: 0251 37409-278
Fax: 0251 37409-326
a.staehli@johannes-hospiz.de

Bericht Trauerarbeit

von Birgitt Schlottbohm

Die Trauerbegleitung am Johannes-Hospiz stellt eine weitere wichtige Säule der hospizlichen Arbeit dar. Sie möchte Menschen, die einen schmerzhaften Verlust erlitten haben, helfen und unterstützen mit der neuen Lebenssituation zu Recht zu kommen. Zentral dabei ist, dass sich trauernde Menschen in ihrem Leid und in ihrem Gefühl gesehen und akzeptiert fühlen.
Folgende Angebote gibt es: das Trauercafé, die Trauergruppe, persönliche oder telefonische Beratungsgespräche

Angebote und ihre Durchführung

Das Trauercafé

Das Trauercafé gibt es seit 2006 am Johannes-Hospiz. Es bietet trauernden Menschen die Möglichkeit, in angenehmer Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen mit anderen von Verlust betroffenen Menschen über die jeweilige Situation ins Gespräch zu kommen. Dabei ist völlig unerheblich, wie lange ein Verlust zurück liegt oder wie die Beziehung zum Verstorbenen war. Das Trauercafé findet 14-tägig, jeweils Dienstagnachmittags in der Zeit von 15.30 Uhr bis 18.00 Uhr in der Rudolfstraße 31 statt. Zwei ehrenamtlich Mitarbeitende und eine hauptamtliche Mitarbeiterin stehen dem Café während dieser Zeit zur Verfügung.
Dieses Angebot ist offen und unverbindlich. Es bleibt jedem Gast überlassen, wie häufig er ins Café kommt und über welchen Zeitraum er dieses Angebot annimmt. Hier sind die Erfahrungen ganz unterschiedlich. Es gibt Menschen, die über Jahre regelmäßig ins Café kommen und Menschen, die nur einmal zu uns kommen, je nach persönlichen Bedarf und Wunsch.

25-mal fand das Trauercafé 2011 statt und wurde in der Regel gut besucht. Die Besucherzahlen schwankten zwischen 5 und 15 Besuchern. Auffallend war, dass viele Gäste kamen, die das Café schon mehrere Jahre besuchen und nach einer längeren „Pause“ wieder zu uns kamen.

Die Trauergruppe

Die Trauergruppe findet in der Regel zweimal jährlich statt bzw. richtet sich nach dem jeweiligen Bedarf und der Anfragehäufigkeit. Sie ist ein verbindliches, kostenpflichtiges Angebot und besteht aus acht Treffen zu je zwei Stunden in einer festen Gruppe, die aus maximal acht Teilnehmenden besteht. Zur Teilnahme an einer Trauergruppe ist ein Vorgespräch notwendig.
Die Trauergruppe wird von zwei Mitarbeitenden begleitet und durchgeführt und bietet einen geschützten Raum. Hier treffen sich Menschen, die einen Verlust erlitten haben und die sich Zeit nehmen, einander zuzuhören. Hier werden individuelle Wege entwickelt, die helfen können mit der erlebten Trauer umzugehen und der Trauer einen Raum gegeben. Jeder Abend steht unter einer bestimmten Fragestellung und beschäftigt sich ganz konkret mit der besonderen Situation von Hinterbliebenen.

In 2011 wurden zwei Trauergruppen durchgeführt und abgeschlossen, die erste Gruppe wurde im Februar 2011 beendet, die zweite Gruppe fand im Dezember 2011 ihren Abschluss. Insgesamt 14 Menschen nahmen dieses Angebot war. Der Kostenbeitrag zur Teilnahme an einer Trauergruppe beträgt 25 €.

Beratung

Viele Menschen erkundigen sich telefonisch nach den Angeboten der Trauerbegleitung am Johannes-Hospiz und suchen hier Rat. Neben telefonischen Beratungen gibt es oft auch Einzelgespräche. Im vergangenen Jahr suchten ca. 20 Trauernde das persönliche Gespräch über ihre Situation nach einem Todesfall. Einige von ihnen besuchten anschließend das Trauercafé oder nahmen an einer Trauergruppe teil. Manchmal brachte das einmalige Gespräch ein wenig Entlastung und Orientierung. Häufig finden trauernde Menschen den Weg zu uns, deren Angehörige im stationären Johannes-Hospiz verstorben sind.
Zahlreiche telefonische Anfragen gab es auch im Jahr 2011 zum Umgang mit Verlustsituationen oder zum Umgang mit erlebter Trauer.

An den Tagen der offenen Tür vom 4.11.2011. bis zum 6.11.2011 erkundigten sich viele Menschen speziell nach den Angeboten der Trauerbegleitung. Diese Arbeit wird aus Spendengeldern finanziert.

Präsenz

Auch im vergangenen Jahr nahmen Mitarbeiter des Johannes-Hospizes an den Treffen des Trauernetzwerkes teil, welches in 2011 zu zwei besonderen Treffen eingeladen hatte. Zum einen ging es um das Kennenlernen und den Austausch mit den Notfallbegleitern, die bei Unfällen und schweren Unglück direkt vor Ort sind und die Angehörigen begleiten. Zum anderen fand eine Veranstaltung mit dem Chefredakteur einer Münsteraner Tageszeitung statt, der über den Umgang mit den Printmedien berichtete.

Das Ziel, die Angebote in der Trauerbegleitung vom Johannes-Hospiz auch im Jahr 2011 zu erhalten, wurde erreicht.

Birgitt Schlottbohm
Trauerberatung des Johannes-Hospizes

Rudolfstraße 31
48145 Münster
Tel.: 0251 1367-950
Fax: 0251 1367-953
b.schlottbohm@johannes-hospiz.de

Öffentlichkeitsarbeit

von Sabine Lütke Schwienhorst

Die klassische Öffentlichkeitsarbeit gehört zu den grundlegenden Bereichen in einer Non-Profit-Einrichtung.
Das Johannes-Hospiz ist in der Öffentlichkeitsarbeit gut aufgestellt. Die Bedeutung dieser Arbeit ist in der Leitung angesiedelt. Im Rahmen regelmäßiger und zielorientierter Öffentlichkeitsarbeit gelingt es immer wieder und regelmäßig Aufmerksamkeit für das Johannes-Hospiz zu wecken und die Spendenbereitschaft der Münsteraner Bürger anzusprechen. Natürlich werden auch langfristige Ziele formuliert wie die Kontaktaufnahme zu Unternehmen, die dann regelmäßige Spender für das Hospiz werden oder eine stetig steigende Erhöhung des Spendenaufkommens. Das ist aber schwer planbar, denn wir sind in allen Aktivitäten auf die Unterstützung der lokalen Presse und Medien angewiesen, die uns in der Publikation unterstützen müssen, damit die Öffentlichkeit informiert und aktiviert wird.

Die Strategie der Öffentlichkeitsarbeit basiert auch künftig auf zwei Schwerpunkten:

1. der Pressearbeit mit regelmäßigen Terminen
2. Benefizveranstaltungen.

Pressearbeit

Der Kontakt zur Presse ist intensiv, sehr persönlich und ganz regelmäßig. Monatliche Gespräche bringen auch mindestens monatliche Beiträge in den lokalen Zeitungen, die auch auf der Homepage des Johannes-Hospizes veröffentlicht werden. Wir berichten hier über Spendenaktionen, über Kontakte und Kooperationen z.B. mit einer der größten Schulen Münsters in der Nachbarschaft.
Jede Spendenübergabe wird möglichst in der Presse publiziert, um Interesse für das Johannes-Hospiz und auch um die Spendenbereitschaft in Münster zu wecken.

Das garantiert eine positive Berichterstattung, die zu mehr Spenden, zu mehr Kooperationspartnern und auch zu mehr Transparenz zum Thema Johannes-Hospiz, Hospizarbeit, Sterben und Tod auch in der Zukunft führen wird. Dieser regelmäßige Kontakt zur Presse führt im Ziel zu einer qualifizierten und umfassenden Berichterstattung über das Johannes-Hospiz und die dort geleistete Arbeit an beiden bekannten Standorten: im stationären Hospiz am Hohenzollernring und im ambulanten Hospiz in der Rudolfstraße 31. Weitere Themen in der Pressearbeit werden die Trauergruppen und das Trauercafé in der Rudolfstraße sein.
Hinzu kommen die Themen aller weiteren Einrichtungen des Johannes-Hospizes, die über die Presse an die Öffentlichkeit transportiert werden. Es gibt die Akademie im Johannes-Hospiz mit einem regelmäßigen Angebot von Fortbildungen und Vorträgen.

Benefizveranstaltungen

Veranstaltungen zugunsten des Johannes-Hospizes gehören bevorzugt zur Strategie der Öffentlichkeitsarbeit in den nächsten Jahren. Schon seit einiger Zeit gibt es ein weihnachtliches Benefizkonzert im Januar/Februar zugunsten des Hospizes. Ein in Münster bekannter Chor oder zwei Solisten oder ein Pianist nebst Begleitung bieten ein attraktives Programm in der Mutterhauskirche der Franziskanerinnen und treten dort ohne Gage auf. Manchmal gelingt es uns auch, Sponsoren für die entsprechende Werbung zu akquirieren.

In Zusammenarbeit mit dem Förderverein des Johannes-Hospizes werden in den nächsten Jahren weitere Benefizveranstaltungen zugunsten des Hospizes konzipiert. Es wird ein jährlich wiederkehrendes Lesungswochenende geben. Es gibt einige Kontakte zu prominenten Schauspielern, die dort ohne Gage auftreten und namhafte Literatur lesen werden. Mithilfe des Fördervereins können viele Kontakte zu Münsters Kulturszene für das Johannes-Hospiz nützlich sein.

Außerdem werden gezielt Unternehmer der Stadt angesprochen, ob sie bereit sind einzelne Veranstaltungen oder Weiter- und Fortbildungen der Akademie als Sponsoren zu unterstützen. Im Gegenzug hat das Hospiz eine Reihe von interessanten Vorträgen im Repertoire, die den Unternehmen als Veranstaltung für Mitarbeiter etc. zur Verfügung gestellt werden.
Schlussendlich kann gesagt werden, dass diese Art der Öffentlichkeitsarbeit in der Vergangenheit bis heute schon einen kontinuierlichen Anstieg des Spendenaufkommens bewirkt hat. Auch für die Zukunft zielen wir mit unseren Aktivitäten weiter auf eine stetige Erhöhung des jährlichen Spendenbarometers.

Sabine Lütke Schwienhorst
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Piusallee 18
48147 Münster
Tel.: 0251 51700
Fax: 0251 45301
luetke@muenster.de

Finanzbericht

von Ludger Prinz

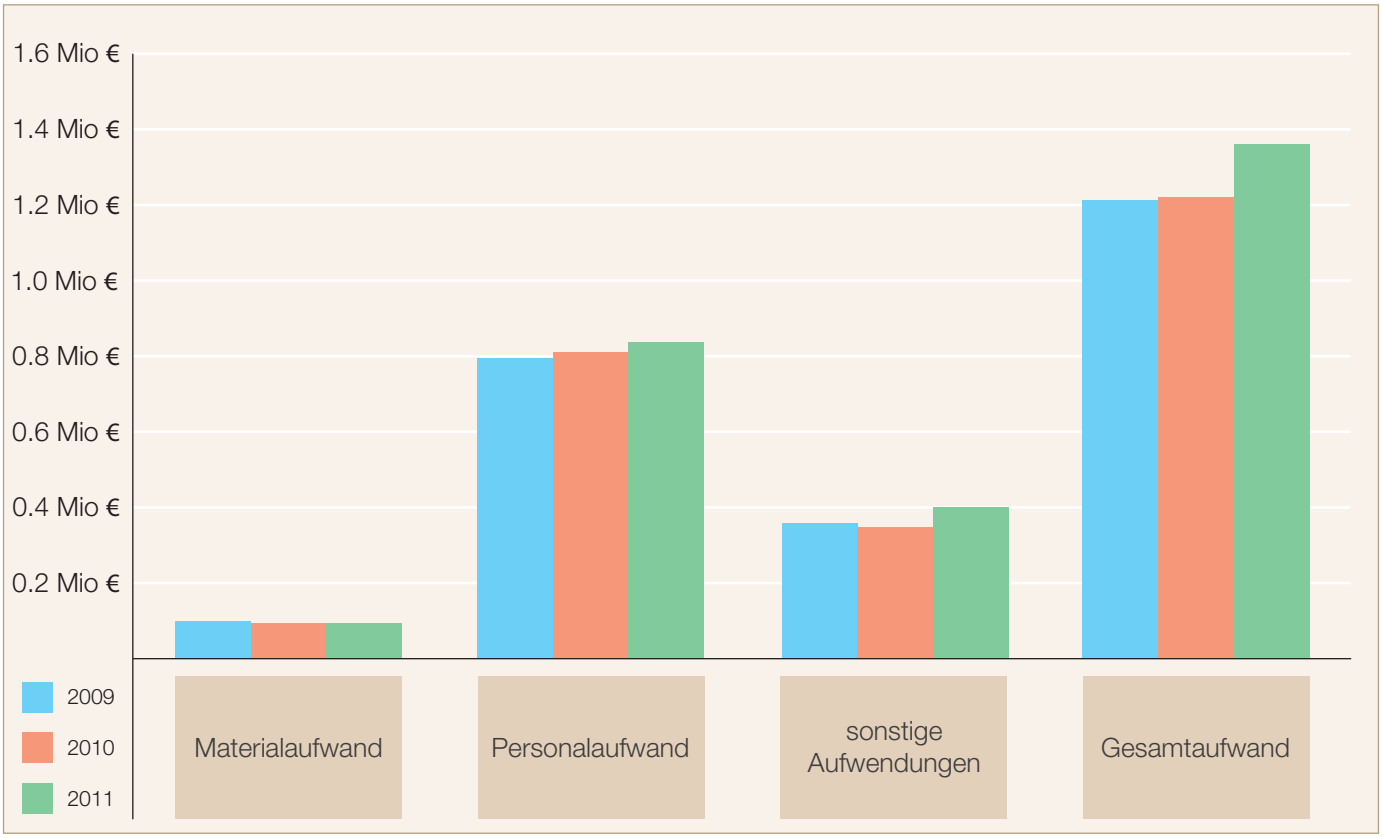
Allgemein

Die Johannes-Hospiz gGmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit Sitz in Münster, deren Gesellschafter die St. Franziskus-Stiftung Münster mit 40 % der Stimmanteile, die Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft Münster mbH und das Diakonische Werk Münster mit jeweils 25 % der Stimmanteile sowie die Bischof Hermann-Stiftung in Münster mit 10 % der Stimmanteile sind.
Als eigenständiger Anbieter stationärer und ambulanter Hospizleistungen kooperiert die Johannes-Hospiz Münster gGmbH grundsätzlich mit allen Akteuren der Hospiz- und Palliativarbeit in Münster und Umgebung und ist so selbst Teil der vernetzten Hospiz- und Palliativstruktur in Münster. Sie ist ordentliches Mitglied Hospiz- und Palliativ-Verband NRW e.V. sowie im Deutschen Spendenrat. Sie hat im Rahmen dieser Mitgliedschaft die Selbstverpflichtung der Mitgliedsorganisationen des Deutschen Spendenrates gezeichnet und sich damit den dort entwickelten strengen Regeln verpflichtet. Darüber hinaus ist sie der Initiative Transparente Zivilgesellschaft beigetreten und erkennt ihre Regeln ebenfalls an. Des Weiteren bemüht sich die Gesellschaft jährlich um die Zuteilung des DZI Spendensiegels und veröffentlicht das Prüfergebnis.
Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH ist vom Finanzamt Münster-Innenstadt als gemeinnützig anerkannt. Der letzte vorliegende Bescheid datiert vom 15.03.2012 für das Jahr 2010. Der Bescheid ist auf der Homepage der Gesellschaft unter http://www.johannes-hospiz.de/cms/upload/pdf/Koerperschaftsteuerfreistellungsbescheid2012.pdf veröffentlicht.

Das Johannes-Hospiz hat auch in 2011 sämtliche Vorschriften des Gemeinnützigkeitsrechtes sowie die entsprechenden steuerlichen Vorschriften der Abgabenordnung beachtet. Die dem Johannes-Hospiz zugewendeten Mittel werden stets zeitnah und zweckentsprechend verwendet. Soweit Rückstellungen gebildet werden, wird über sie berichtet. Über die Behandlung projekt- bzw. zweckgebundener Spenden wird im Finanzbericht des Johannes-Hospizes als fester Bestandteil des Jahresberichts ausführlich berichtet. Sowohl die Bilanz als auch die Gewinn- und Verlustrechnung der gGmbH sind auf der Homepage unter http://www.johannes-hospiz.de/cms/Aktuelles/index-b-1-2-483.html veröffentlicht.

Behandlung projekt- bzw. zweckgebundener Spenden

Über die Aktion Anbaustein wurden in 2011 42.447,50 € eingeworben, die auch ausschließlich zur Finanzierung des Anbaus eingesetzt wurden. Darüber hinaus wurde in 2011 zweckgebunden für die Akademie des Johannes-Hospizes eine Summe in Höhe von 32.000 € gespendet und dort vollständig zeitnah verwendet.



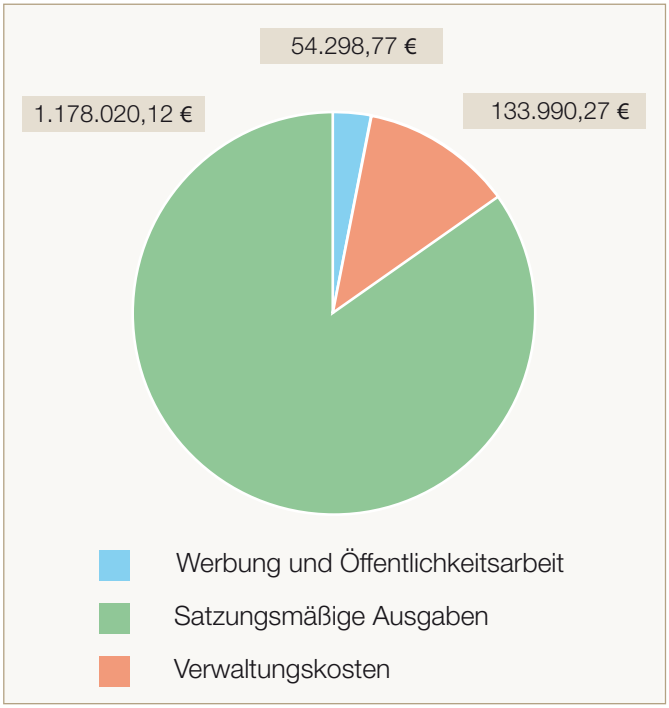
Informationen zu den Werbe- und Verwaltungskosten

Sach- und sonstige Ausgaben für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	
Repräsentationsaufwand (Anzeigen in Zeitungen, Anzeigen in Telefonbüchern etc.)	20.997,90 €
Bürobedarf	1.224,66 €
Porto, Bankgebühren	3.650,51 €
Druckkosten Infomaterial (Flyer, Kairos, Zeitungsbeileger)	13.388,00 €
Reisekosten	1.019,72 €
Benefizkonzerte	832,08 €
Personalkosten Fundraising	13.185,90 €
Summe Werbekosten	54.298,77 €

In der Position Repräsentationsaufwand sind die Kosten für Schaltung diverser Stellenanzeigen und Spendenaufrufanzeigen in der lokalen und überörtlichen Presse und Telefonbüchern in Höhe von 10.500 € sowie den Aufwand für die Bewirtung für Förderer und Gäste in Höhe von 2.300 € sowie die Kosten für das Richtfest in Höhe von 1.200 € enthalten. In der Position Druckkosten Infomaterial sind die Herstellungskosten für die Zeitschrift Kairos sowie die Hospizflyer enthalten und andere Druckerzeugnisse in Höhe von 5.700 € berücksichtigt.

Verwaltungskosten	
Bürobedarf	612,33 €
Fachbücher/Zeitungen	1.485,26 €
Porto, Bankgebühren	1.825,24 €
Reisekosten	1.019,72 €
Beratungs-, Anwalts-, Prüfgebühren	15.534,19 €
EDV-Aufwand	1.354,04 €
Sonstiger Verwaltungsaufwand	3.888,92 €
Pflege des Internetauftritts	8.929,93 €
Nordwestdeutscher Hospiztag	551,50 €
Verwaltungspersonal	98.789,14 €
Summe Verwaltungskosten	133.990,27 €

Insgesamt betragen die Werbe- und Verwaltungskosten 188.289,04 €.



Gesamtaufwendungen 2011

Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben liegt daher bei 16,59 % und ist nach DZI Maßstäben als angemessen zu bezeichnen.

Ludger Prinz
Geschäftsführer

St. Mauritz-Freiheit 44
48145 Münster
Telefon: 0251 9337-626
Telefax: 0251 9337-598
info@johannes-hospiz.de

Bericht Sozialmarketing

von Sabine Willeke-Schrade

Sozialmarketing im Johannes-Hospiz

Das Johannes-Hospiz ist verpflichtet, jährlich 300.000 € zur Finanzierung seiner Arbeit durch Spenden einzuwerben. Aus diesem Grunde wurde entschieden, diesen Bereich personell zu unterstützen. Seit September 2010 werden deshalb der Aufbau und die Etablierung eines professionellen Fundraising-Konzeptes zur kurzfristigen sowie nachhaltigen Sicherung der Spendeneinnahmen durch den Bereich Sozialmarketing umgesetzt. Zurzeit sind dafür acht Wochenstunden vorgesehen. Die Personalkosten für diesen Bereich (inkl. Überstunden) belaufen sich in 2011 auf 17.835 €.

Spendenbedarf und Verwendung

Wie schon benannt, benötigt das Johannes-Hospiz jährlich Spendengelder in Höhe von annähernd 300.000 €. Sie werden u.a. verwendet für die anteilige Finanzierung von:

- Pflegefachkräften
- seelsorglicher Begleitung
- Fort- und Weiterbildung der hauptamtlichen Mitarbeiter(innen)
- kontinuierlicher, umfangreicher Schulung und professioneller Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter(innen)
- Trauercafé und Trauerbegleitung der Angehörigen
- Betriebskosten (Strom, Wasser, Heizung etc.)

Der dringend notwendige Hospiz-Anbau macht zusätzliche Spendeneinnahmen in Höhe von ca. 350.000 € erforderlich. Mit der Erweiterungsmaßnahme reagiert das Johannes-Hospiz auf den wachsenden Bedarf an Hospizplätzen durch den demografischen und gesellschaftlichen Wandel im Münsterland. Darüber hinaus können mit dem neuartigen Konzept der „Familien-Zimmer“ Menschen angesprochen werden, für die bislang keine angemessenen Rahmenbedingungen zur Verfügung standen: z.B. Menschen aus anderen Kulturkreisen und Altersgruppen, die einen Hospiz-Platz akut benötigen, aber nur zusammen mit ihren Familien-Mitgliedern in ein Hospiz einziehen möchten. In den neuen „Familien-Zimmern“ (jeweils zwei Zimmer mit Verbindungstür) können die Betroffenen gemeinsam mit ihren Angehörigen im Johannes-Hospiz wohnen.

Durchgeführte Maßnahmen in 2011

1. Aktion „Anbaustein“

Um den zusätzlichen finanziellen Bedarf des Anbaus zu decken, wurde das umfangreiche Spendenprojekt „Aktion Anbaustein“ entwickelt und im September offiziell gestartet.
Bis zum 31. Dezember sind insgesamt fast 400 „Anbausteine“ gespendet worden. Der Spendenstand der Aktion „Anbaustein“ betrug für das Jahr 2011: 42.447,50 €.

Kosten für das Spendenprojekt in 2011:

- Sandsteine, Baumaterial (Firma bloxxs): ca. 500 €
- (Verpackungs-)Material (Tütchen, Briefumschläge, Päckchen): ca. 26 €
- Druck der Flyer (30.000 Stück): 1347, 50 €
- Druck der Plakate (250 Stück): 74,80 €
- Verteilung von ca. 20.000 Flyern über „Deutsche Post“ und „Kirche + Leben“: 1.027,60 €
- Porto (Dankesschreiben, Spendenquittungen und Steine): ca. 450 €. Die Versendung erfolgte zumeist über den günstigeren Anbieter „Brief und mehr“, außerdem wurden einige Päckchen mit großen „Anbausteinen“ den Spendern persönlich vorbeigebracht, um Porto zu sparen.

Insgesamt belaufen sich die Kosten in 2011 für das Spendenprojekt Aktion „Anbaustein“ auf ca. 3.425 €, zuzüglich der einmaligen Kosten in Höhe von 880 € für die Gestaltung des Layouts für Info-Flyer und Plakate.

Maßnahmen:

Verteilung von Info-Flyern

20.000 Flyer sind in Münster Ende November durch die Deutsche Post und mit der Zeitung „Kirche + Leben“ verteilt worden. Außerdem ermöglichte der kfd-Diözesanverband Münster dem Johannes-Hospiz eine kostenlose Verteilung von 1.000 Flyern an seine Mitglieder im Bistum Münster.

Mailings:

Im Rahmen dieses Spendenprojektes wurden Münsteraner Unternehmer angesprochen, 210 Unternehmer wurden Ende November persönlich angeschrieben. Es beteiligten sich 19 Unternehmen an der Aktion. Sie spendeten insgesamt 14.142 € für den Anbau.

Presse:

Am 07.10.2011 erschien der erste Artikel über das Spendenprojekt in den WN anlässlich der Übergabe einer Spende für einen großen „Anbaustein“ vom SC Greven 09.

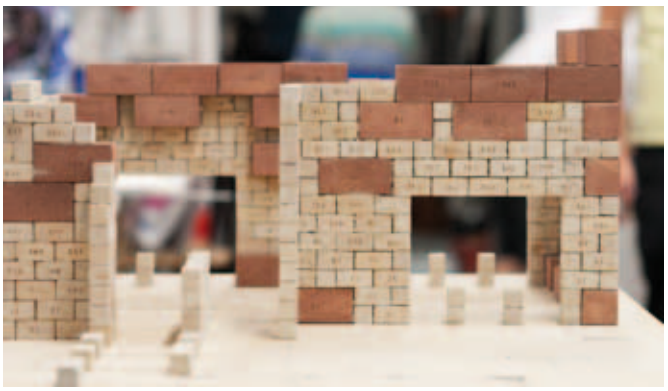
Am 17.10.2011 berichtete „Kirche + Leben“ über die Aktion. In den Artikeln von WN und MZ über das Richtfest des Anbaus am 08.11.2011 wurde das Spendenprojekt ebenfalls erwähnt.

Hospiz-Magazin „Kairos“:

In der Juli- und September-Ausgabe wurde die Aktion „Anbaustein“ im „Kairos“ thematisiert. Außerdem wurden in beiden Ausgaben Überweisungsträger beigelegt. Diese wurden gut von den Spendern angenommen.

Website und Facebook:

Auf der Website des Johannes-Hospizes unter „Aktion Anbaustein“ wird das Projekt ausführlich beschrieben. Ferner sind dort Namen von „Anbaustein“-Spendern, der aktuelle Spendenstand und Fotos vom Bau des Modells veröffentlicht. Diese Website ist mit dem Online-Spendenformular verlinkt. Die Möglichkeit zur Online-Spende nutzten für die Aktion „Anbaustein“ etwa 20 Personen.
Auch auf Facebook werden regelmäßig Informationen über das Projekt veröffentlicht. Die Websites werden von der Projektinitiatorin selbstständig gepflegt und aktualisiert.



2. Erstellung eines Backbuches

Zusammen mit Gaby Z.-Peters und Sr. Anna Surmann wurde im Herbst die Rezepte-Sammlung „Köstliche Kuchen, Torten & Co.“ erstellt. Die Ringbuchbindung mit 45 Rezepten wird seit Dezember 2011 zu einem Preis von 10 € angeboten (Herstellungskosten ca. 3,50 €). Im Dezember wurden bereits 65 Exemplare verkauft und somit mehr als 420 € für das Johannes-Hospiz eingenommen.

3. Verteilung des Hospiz-Magazins „Kairos“

Das Magazin des Johannes-Hospize bringt den Menschen sowohl hospizliche Themen im Allgemeinen, als auch speziell die Arbeit und Angebote des Johannes-Hospizes nah. Mittels des Magazins werden die Menschen kontinuierlich (4x im Jahr) über das Hospiz informiert.

Das Magazin „Kairos“ wird seit Januar in einigen Arztpraxen ausgelegt. Den Kontakt zu den Ärzten haben ehrenamtliche Mitarbeiter hergestellt. In 2011 konnten so etwa 15 Verteilstellen gewonnen werden.

„Kairos“ kann seit 2011 auch im Internet unter www.johannes-hospiz.de angefordert werden. Diese Option wird regelmäßig von Interessierten genutzt.

4. Erweiterung der Website

Die Website des Johannes-Hospizes wurde weiter ausgebaut; beispielsweise werden nun aktuelle Veranstaltungen mit einem Popup auf der Startseite angekündigt. Außerdem können Menschen auf der Website nicht nur online spenden, sondern auch das Johannes-Hospiz anderen Personen weiterempfehlen. Die Möglichkeit zur online-Spende wird häufig in Verbindung mit einer Spende für die Aktion „Anbaustein“ verwendet (s. 1. Aktion „Anbaustein“).

5. Facebook-Präsenz

Um auch jüngere Menschen über das Johannes-Hospiz zu informieren, ist die Präsenz im Internet sehr wichtig. Das Johannes-Hospiz ist deshalb seit Sommer 2011 bei Facebook präsent. Dort werden regelmäßig u.a. Veranstaltungshinweise, die neue Ausgabe des „Kairos“-Magazins und Meditationen von Pfarrer Lutz Nehk veröffentlicht.

Fazit

Der Bereich „Sozialmarketing“ hat in 2011 mehr als 55.000 € erwirtschaftet.
Außerdem trugen die durchgeführten Maßnahmen zu einer größeren Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit bei. Der Schwerpunkt lag auf der Planung und Durchführung des Spendenprojektes „Aktion Anbaustein“. Zugunsten dieser erfolgreichen und zeitintensiven Aktion wurden die ebenfalls für 2011 geplanten Maßnahmen „shopping-list“ und „Bußgeld-Fundraising“ zurückgestellt.

Konkrete Planungen für 2012

Der Bereich „Sozialmarketing“ wird sich in 2012 zwei Schwerpunkten widmen: dem Spendenprojekt Aktion „Anbaustein“ und der Umstellung auf eine Fundraising-Management-Software.

Aktion „Anbaustein“

Das Spendenprojekt „Anbaustein“ wird auf Grund seiner großen Effizienz auch nach der Eröffnung des Anbaus bis zum 31.12.2012 weitergeführt. Die notwendigen Eigenmittel für den Anbau in Höhe von ca. 350.000 € sollen möglichst durch die Aktion „Anbaustein“ finanziert werden. Im Rahmen dieses Projektes sind deshalb verschiedene Aktivitäten geplant, wie beispielsweise die Verteilung von Flyern und die Verschickung von Mailings. Um dieses Ziel zu erreichen, ist auch eine gute, kontinuierliche Präsenz des Spendenprojektes in den Medien notwendig.

Verteilstellen für Info-Flyer

Um die Öffentlichkeit besser über das Johannes-Hospiz und aktuelle Spendenprojekte informieren zu können, werden systematisch in Apotheken, Bildungseinrichtungen etc. Verteilstellen für Informations-Material eingerichtet.

Erweiterung der Website

„Spendenbarometer“: Die Website des Johannes-Hospizes wird um ein „Spendenbarometer“ ergänzt, an dem der aktuelle Stand der Spendeneingänge für die Aktion „Anbaustein“ bildlich dargestellt und so direkt ablesbar ist.
Darstellung von Firmen-Logos: Unternehmen werden ab einer Spendensumme von 940 € die Möglichkeiten erhalten, sich auf der Website mit ihrem Logo und einer kurzen Information zu präsentieren. Dadurch wird eine höhere Attraktivität für Unternehmer geschaffen, das Johannes-Hospiz zu unterstützen.

Fundraising-Management-Software

Es wird eine funktionelle Software für die Spendenverwaltung erworben. Die Arbeit mit dieser Software wird eine optimale und individuellere Spenderbetreuung ermöglichen. Darüber hinaus wird sie eine genaue Auswertung von einzelnen Fundraising-Aktionen zulassen, die Durchführung von Fundraising-Maßnahmen und die Spendenbearbeitung erleichtern.

Fazit

Die für das Jahr 2012 geplanten Maßnahmen erweitern und professionalisieren das Fundraising-Konzept des Bereiches „Sozialmarketing“. Im Fokus steht hierbei sowohl die kurzfristige als auch die nachhaltige Sicherung der (essentiell notwendigen) Spendeneinnahmen für das Johannes-Hospiz.

Sabine Willeke-Schrade
Organisation und Sozialmarketing

Hohenzollernring 66
48145 Münster
Tel.: 0251 89998-12
Fax: 0251 89998-10
s.willeke-schrade@johannes-hospiz.de

Das Johannes-Hospiz ermöglicht sterbenden Menschen ein Leben in Würde bis zuletzt.
Um diese Arbeit verrichten zu können, sind wir auf die regelmäßige Einnahme von Spenden angewiesen.
Bitte unterstützen Sie uns!

Spendenkonto:

Johannes-Hospiz Münster
Darlehnskasse e. G. Münster (DKM)
Kto.-Nr. 2 22 26 00
BLZ 400 602 65

Johannes-Hospiz Münster

Johannes-Hospiz Münster gGmbH
St. Mauritz-Freiheit 44
48145 Münster
Telefon: 0251 9337-626
Telefax: 0251 9337-598

info@johannes-hospiz.de
www.johannes-hospiz.de

Johannes-Hospiz Münster
Hohenzollernring 66
48145 Münster
Telefon: 0251 89998-0
Telefax: 0251 89998-10

Ambulanter Hospizdienst
Rudolfstraße 31
48145 Münster
Telefon: 0251 1367950
Telefax: 0251 1367953

DZI Spenden-Siegel Geprüft + Empfohlen!

Initiative Transparente Zivilgesellschaft